

Weltmeisterliche Ernteergebnisse für Deutschlands Bauern

Landwirtschaftliche Gunststandorte als Rückgrat der globalen Ernährungssicherung unverzichtbar

50 Millionen Tonnen Getreide wurden in 2014 in Deutschland geerntet. Ein Topwert, der fast an die Rekord-ernte von 2008 heranreicht. Betrachtet man die schwierigen, das heißt unbeständigen Wetterbedingungen, über das Jahr hinweg, hätten einige nicht mit so einem guten Ergebnis gerechnet.

Ein milder Winter ermöglichte zunächst eine frühe Aussaat der Sommerkulturen und einen guten Start für die jungen Getreidepflanzen. Doch dann kam es bis zur Ernte anders, als die Landwirte es sich wünschten. Hohe Temperaturen im Frühjahr gepaart mit geringen Niederschlägen machten den Kulturen zu schaffen. Erst im Mai fielen in weiten Teilen Deutschlands ausreichend Niederschläge, so dass sich die Wuchsbedingungen für das Getreide in diesen Regionen verbesserten. In anderen Regionen blieben ausreichende Regenfälle jedoch aus. Kurz vor der Ernte konnte das Getreide dann aber nochmals richtig Sonne und Energie tanken. Im Verlauf der Ernte schauten viele Landwirte immer wieder mit Sorge aus dem Fenster, denn vielerorts machten Starkregen und Hagel das Ernten zu einem Termingeschäft. So musste Getreide, insbesondere der naturgemäß später geerntete Winterweizen, vielfach mit einem höheren Feuchtegrad geerntet werden, als man es sich erhofft hatte. Das ist für die betroffenen Landwirte insofern mit wirtschaftlichen Verlusten verbunden, als dass dieses Getreide nur nach einer kostenintensiven Trocknung ohne Qualitätsverluste eingelagert werden kann. Zudem werden die Backeigenschaften von Brotgetreide negativ beeinflusst, wenn das reife Getreide wegen schlechter Witterung erst spät geerntet werden kann.

Dass Deutschland nach wie vor ein Gunststandort für Getreide ist, zeigt der Zuwachs der Erträge pro Hektar. Im Vergleich zum langfristigen Mittelwert der Jahre 2009 bis 2013 konnten bei allen Getreidekulturen Zuwächse erzielt werden. Unterm Strich zeigt sich gerade in Jahren mit ungünstigen Wetterlagen über die Vegetationsperiode hinweg, dass die Landwirte in Deutschland effizient und nachhaltig mit ihrem Boden und den Ressourcen arbeiten. Dies unterstreicht auch eine aktuelle Studie, die Wissenschaftler der Universität Bonn jüngst im Magazin Science veröffentlicht haben. Ziel der Studie war es, die Kernfaktoren zu identifizieren und zu analysieren, die für die Ernährungssicherung der wachsenden Weltbevölkerung auch in den kommenden Jahrzehnten von herausragender Bedeutung sind. Dabei untersuchten sie viele Agrarländer auf ihre Leistungsfähigkeit hin. Im Zuge der Auswertung der Daten schlussfolgerten die Autoren, dass Deutschland 80–90 % des Ertragspotentials der bewirtschafteten Böden nutzt. Vor diesem Hintergrund ist die Ertragssteigerung umso beeindruckender.

